



# Sammlung Theaterzettel

## Draußen vor der Tür

**Borchert, Wolfgang**

**1972-10-21**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

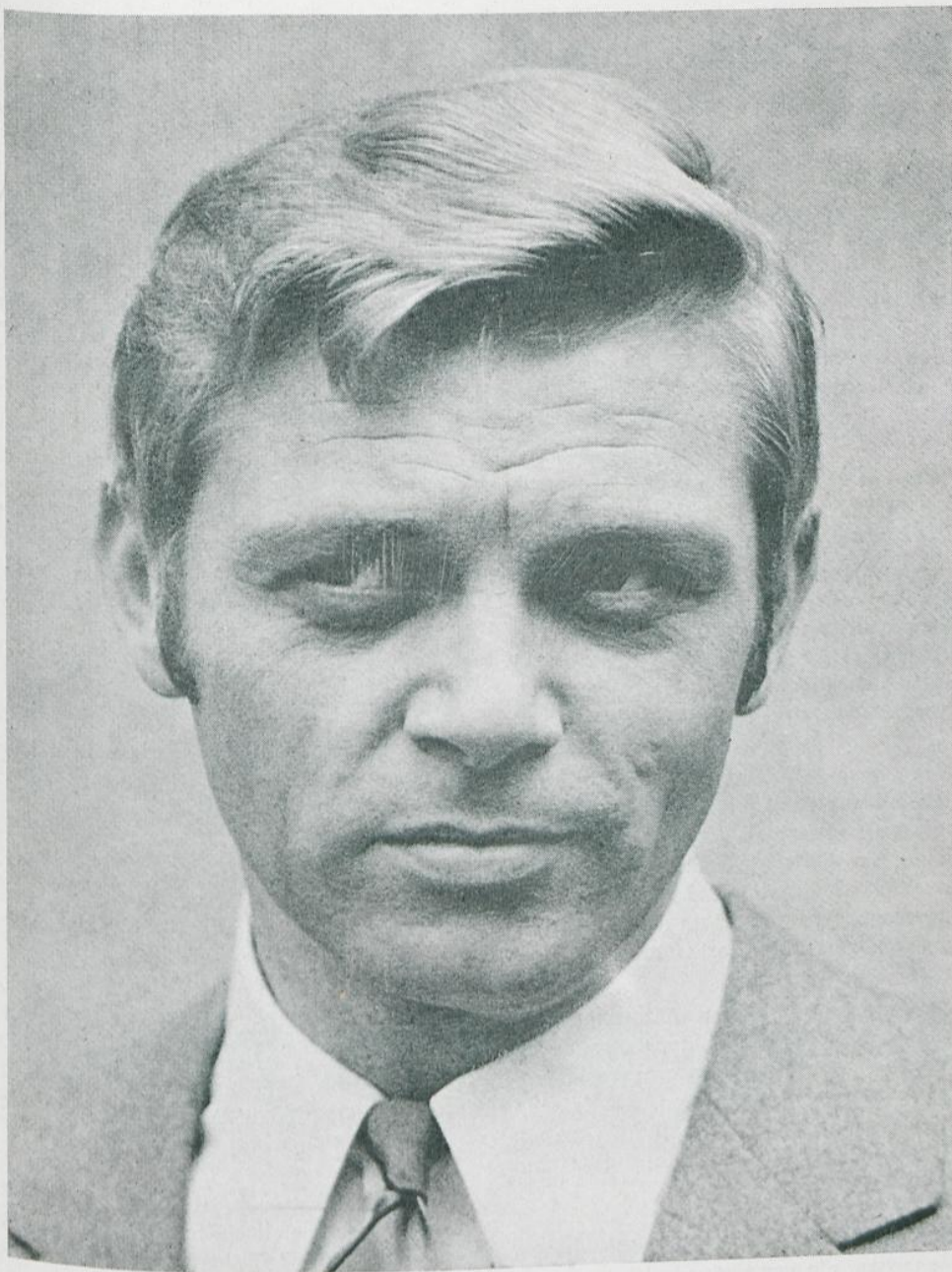
Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2022

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).



Uwe Friedrichsen

## Draussen vor der Tür

Schauspiel von Wolfgang Borchert

*Samstag, 21. A. 72, 23.00 Uhr, Großes Haus*

## Fünfundzwanzig Jahre danach

In der Zeit, während der wir mit diesem Stück auf Tournee sind, jährt sich zum fünfundzwanzigsten Male der Tag, an dem DRAUSSEN VOR DER TÜR in den Hamburger Kammerspielen — einen Tag nach dem Tode des Dichters — in Wolfgang Liebeneyers Inszenierung seine Uraufführung erlebte.

Hans Quest, der damals den Beckmann spielte und dem Wolfgang Borchert das Stück gewidmet hat, führt heute Regie.

Die Frage für ihn, den mit der Materie so kompetent Verbundenen und wohl Vertrauten, ist die einfache Frage, wie dieses Stück denn wohl heute, fünfundzwanzig Jahre danach, zu spielen sei.

Was damals in unmittelbarer Zeitbezogenheit auf das Publikum, auf die Zeitgenossenschaft sozusagen, wirkte — wie soll es heute, ein Vierteljahrhundert später, in einer Welt verblassten und verdrängten Erinnerungen und vor einem neuen und jungen Publikum präsentiert werden?

Der Aufschrei von damals, die entnervende Dringlichkeit des Dichterwortes, deren Fragen in den Kern eines grossen historischen Verhängnisses zielen, wie klingen sie aus der Erinnerung auf? Wie anders ist die Welt geworden, wie anders sind die Menschen?

Mag die Welt anders sein. Mögen die Menschen, die vor fünfundzwanzig Jahren zur unmittelbaren Zeitgenossenschaft des Dichters Wolfgang Borchert gehörten und jene, die seither herangewachsen sind, dem unmittelbaren Erlebnisbereich von da-

mals — und den eigenen oder mittlerweile überbrachten Erinnerungen daran auch ferner stehen — Krieg ist nicht weniger Krieg als er es damals war. Der Hochmut der Befehlenden ist der gleiche Hochmut und das Elend der Opfer ist heute nicht kleiner als damals.

Die Aufforderung an die Mitmenschen, NEIN zu sagen, wenn von den Demagogen Waffengewalt gepredigt und gefordert wird, ist heute so dringlich zu stellen wie damals, vor fünfundzwanzig Jahren, unter dem Eindruck des greifbaren Elends und der unmittelbaren Folgen.

Und Beckmanns verzweifelte Fragen — nach der Verantwortung und nach dem eigenen Entscheid und nach der persönlichen Haltung — sind immer noch Fragen an uns alle.

Fakten von damals, mancherlei Einzelheiten, mögen vergilbt und verfärbt und verblasst sein inzwischen; ein Vierteljahrhundert ist eine lange Zeit.

Die Essenz ist geblieben: in den Alternativen für uns, die heute Lebenden; für die Älteren, die damals dabei waren und für die Jungen, für die es Geschichte, fremde Erinnerung umschliesst.

Beckmann lebt noch, ist immer noch unter uns, hat immer noch seine Kriege — die Weinenden und Trauernden von damals gehen neben den Trauernden und Weinenden von heute. Und die Welt ist verloren, wenn keiner, keiner Antwort gibt — auf Beckmanns brennende Fragen.

Willy H. Thiem



mittler-  
daran  
nt we-  
. Der  
leiche  
t heu-

schen,  
gogen  
ordert  
n wie  
unter  
s und

dem  
ersön-  
Fra-

zelhei-  
d ver-  
rhun-

terna-  
für die  
nd für  
emde

unter  
— die  
amals  
einen-  
loren,  
— auf

Thiem



**Wolfgang Borchert**

## Zeittafel - Wolfgang Borchert

- 1921 20. Mai: Wolfgang Borchert in Hamburg geboren. Vater Fritz Borchert, Volksschullehrer; Mutter Hartha, geb. Salchow, Schriftstellerin.
- 1928 Volksschule.
- 1932 Oberrealschule in Hamburg-Eppendorf.
- 1938 Veröffentlichung erster Gedichte im «Hamburger Anzeiger». Dezember: Verlassen der Schule nach Abschluss Obersekunda.
- 1939 1. April: Lehrling in der Buchhandlung Heinrich Boysen. Privater Schauspielunterricht bei Helmuth Gmelin.
- 1940 April: Verhaftung und Verhör durch die Gestapo (beanstandete Gedichte). Schauspielprüfung. 31. Dezember: Verlassen der Lehre.
- 1941 Frühjahr: Schauspieler an der «Landesbühne Osthannover» in Lüneburg. Ab Juli: Panzergrenadier (Ausbildung in Weimar, Fronteinsätze im Raume Witebsk und Kalinin).
- 1942 Erste Anfälle von Gelbsucht. Verwundung an der linken Hand. Im Heimatlazarett Schwabach unter dem Verdacht der Selbstverstümmelung verhaftet und nach Nürnberg gebracht. Nach Freispruch weitere Untersuchungshaft wegen mündlicher und brieflicher Äusserungen «gegen Staat und Partei». Sechs Wochen verschärfter Haft mit anschliessender «Frontbewährung». Fusserfrierungen. Erneute Anfälle von Gelbsucht. Fleckfieber.
- 1943 Aufenthalt in mehreren Lazaretten. Während Genesungsurlaub in Hamburg Auftritt als Kabarettist im «Bronzekeller». Soll wegen Dienstunfähigkeit entlassen werden; einen Tag zuvor wegen politischer Witze denunziert.
- 1944 Mehrmonatige Untersuchungshaft im Gefängnis Berlin-Moabit. Im Herbst, zwecks «Feindbewährung», entlassen. Einige Monate in Jena.
- 1945 Frühjahr: Bei Frankfurt (Main) von Franzosen gefangen genommen. Abenteuerliche Flucht (600 km) nach Hause (10. Mai in Hamburg). Herbst Neue Kabarett-Tätigkeit. Mitbegründer des Theaters «Die Komödie». Regieassistent im Hamburger Schauspielhaus. Krankheit zwingt ihn nun endgültig nieder.
- 1946 Frühjahr: Aufenthalt im Elisabeth-Krankenhaus; hier entstehen mehrere Erzählungen, u. a. **Die Hundebblume**. Ab Ostern wieder zu Hause. Bis Jahresende schreibt er in rascher Folge 24 Prosastücke. Dezember: Veröffentlichung der Gedichtsammlung **Laterne, Nacht und Sterne**.
- 1947 Januar: Innerhalb von acht Tagen schreibt Borchert das Schauspiel **Draussen vor der Tür**. 13. Februar: Erstsending als Hörspiel. April: Veröffentlichung des Prosabandes **Die Hundebblume**. Bis September entstehen weitere 22 Geschichten. 22. September: Durch Vermittlung von Freunden und Gönnern Kuraufenthalt in der Schweiz (Clara-Spital Basel). Oktober: Antikriegsmanifest **Dann gibt es nur eins!**  
20. November, 9.00 Uhr: Wolfgang Borchert stirbt.  
21. November: Uraufführung des Dramas **Draussen vor der Tür** in den Hamburger Kammerspielen.



«Bron-  
nfähig-  
Tag zu-  
denun-

haft im  
Herbst,  
entlas-

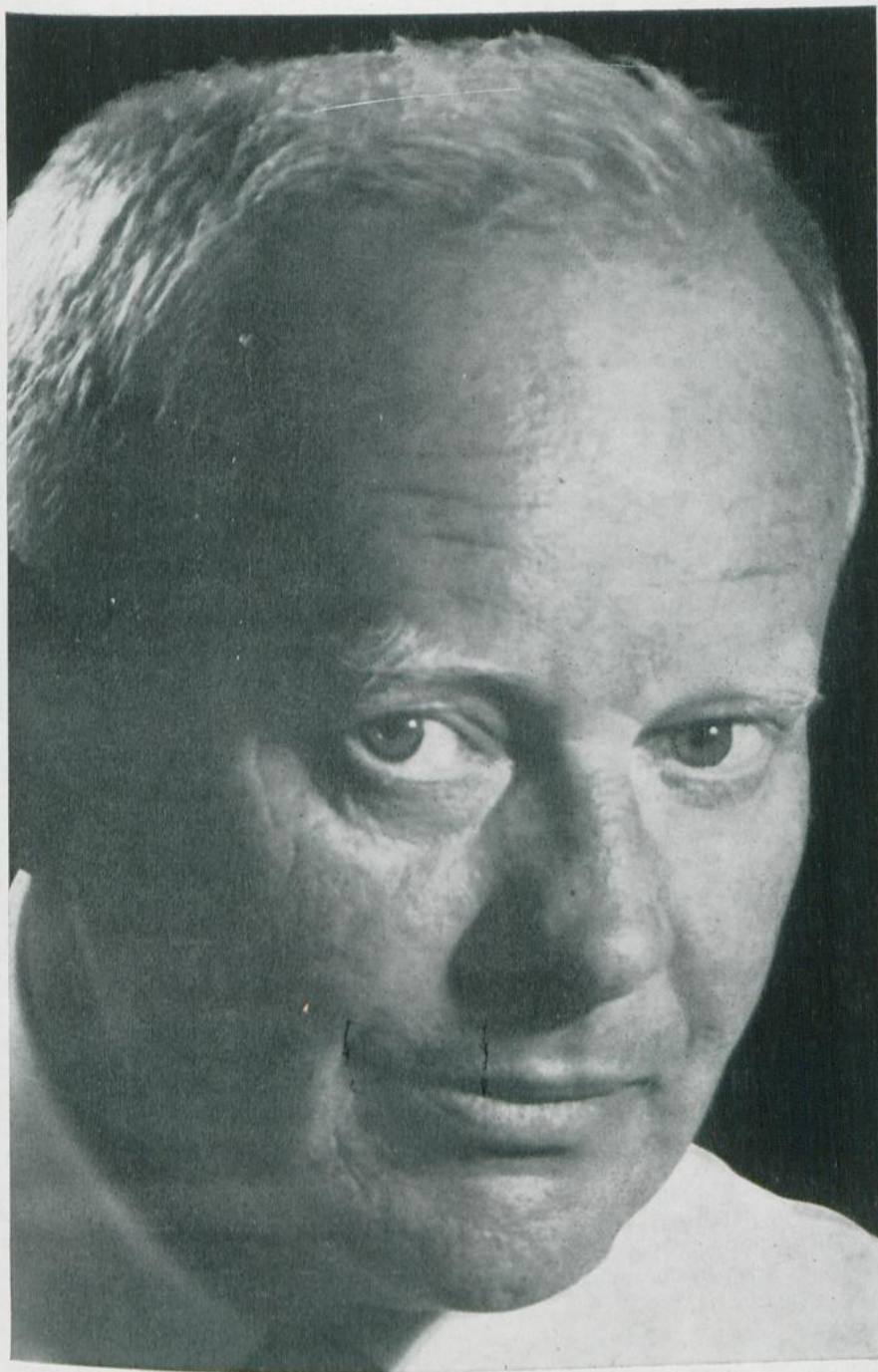
n) von  
ommen.  
n) nach  
Herbst  
begrün-  
e». Re-  
Schau-  
hn nun

sabeth-  
mehre-  
ndeblu-  
se. Bis  
rascher  
ember:  
tsamm-  
e.

Tagen  
auspiel  
ebruar:  
il: Ver-  
es **Die**  
entste-  
2. Sep-  
g von  
enthalt  
(Basel).  
Dann

olfgang

es Dra-  
in den



Hans Quest

## Wolfgang Borchert: Dann gibt es nur EINS!

Du. Mann an der Maschine und Mann in der Werkstatt. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Wasserrohre und keine Kochtöpfe mehr machen — sondern Stahlhelme und Maschinengewehre, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Mädchen hinterm Ladentisch und Mädchen im Büro. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Granaten füllen und Zielfernrohre für Scharfschützengewehre montieren, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Besitzer der Fabrik. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst statt Puder und Kakao Schiesspulver verkaufen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Forscher im Laboratorium. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst einen neuen Tod erfinden gegen das alte Leben, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Dichter in deiner Stube. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Liebeslieder, du sollst Hasslieder singen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Arzt am Krankenbett. Wenn sie dir am morgen befehlen, du sollst die Männer kriegstauglich schreiben, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Pfarrer auf der Kanzel. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst den Mord segnen und den Krieg heilig sprechen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Kapitän auf dem Dampfer. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keinen Wei-

zen mehr fahren — sondern Kanonen und Panzer, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Pilot auf dem Flugfeld. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Bomben und Phosphor über die Städte tragen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Schneider auf deinem Brett. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Uniformen zuschneiden, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Richter im Talar. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst zum Kriegsgericht gehen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Mann auf dem Bahnhof. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst das Signal zur Abfahrt geben für den Munitionszug und für Truppentransporter, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Mann auf dem Dorf und Mann in der Stadt. Wenn sie morgen kommen und dir den Gestellungsbefehl bringen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Mutter in der Normandie und Mutter in der Ukraine, du Mutter in Frisko und London, du, am Hoangho und am Mississippi, du, Mutter in Neapel und Hamburg und Kairo und Oslo — Mütter in allen Erdteilen, Mütter in der Welt, wenn sie morgen befehlen, ihr sollt Kinder gebären, Krankenschwestern für Kriegslazarette und neue Soldaten für neue Schlachten, Mütter in der Welt, dann gibt es nur eins:  
Sagt NEIN ! Mütter, sagt NEIN !

Denn wenn ihr nicht NEIN sagt, wenn IHR nicht nein sagt, Mütter, dann: dann:





Lydia Weiss



Hermann Ullmer

In den lärmenden dampfdunstigen Hafens-  
städten werden die grossen Schiffe  
stöhnend verstummen und wie titanische  
Mammutkadaver wasserleichtig träge ge-  
gen die toten vereinsamten Kaimauern  
schwanken, algen-, tang- und muschelüber-  
west, den früher so schimmernden dröhn-  
enden Leib, friedhöfflich fischfaulig duft-  
end, mürbe, siech, gestorben — die Stras-  
senbahnen werden wie sinnlose glanzlose  
glasäugige Käfige blöde verbeult und ab-  
geblättert neben den verwirrten Stahl-  
skeletten der Drähte und Gleise liegen,  
hinter morschen dachdurchlöchernten  
Schuppen, in verlorenen kratererrissenen  
Strassen —

eine schlammgraue dickbreiige bleierne

Stille wird sich heranwälzen, gefrässig,  
wachsend, wird anwachsen in den Schu-  
len und Universitäten und Schauspielhäu-  
sern, auf Sport- und Kinderspielplätzen,  
grausig und gierig, unaufhaltsam —

der sonnige saftige Wein wird an den ver-  
fallenen Hängen verfaulen, der Reis wird  
in der verdorrten Erde vertrocknen, die  
Kartoffel wird auf den brachliegenden  
Äckern erfrieren und die Kühe werden  
ihre totsteifen Beine wie umgekippte  
Melkschemel in den Himmel strecken —  
all dieses wird eintreffen, morgen, mor-  
gen vielleicht, vielleicht heute nacht  
schon, vielleicht heute nacht, wenn —  
wenn — wenn ihr nicht NEIN sagt.





**Berthe Trüb**



**Werner Schwier**



**Rolf Beuckert**



**Emmerich Schrenk**

# Draussen vor der Tür

Schauspiel von Wolfgang Borchert

Inszenierung: Hans Quest

Bühnenbild: Christian Busmann

Kostüme: Mariann Eugster

Regie-Assistenz: Betty Roth

Beckmann

Uwe Friedrichsen

Der Andere

Rolf Beuckert

Das Mädchen

Lydia Weiss

Ihr Mann

Rolf Simmen

Der Oberst

Emmerich Schrenk

Seine Frau

Berthe Trüb

Seine Tochter

Betty Roth

Kabarett-Direktor

Werner Schwier

Der Beerdigungs-Unternehmer

Hermann Ullmer

Der alte Mann

Emiljosef Hunek

Frau Kramer

Berthe Trüb



# Heinrich Böll

## Die Stimme Wolfgang Borcherts

Wolfgang Borchert war achtzehn Jahre, als der Krieg ausbrach, vierundzwanzig, als er zu Ende war. Krieg und Kerker hatten seine Gesundheit zerstört, das übrige tat die Hungersnot der Nachkriegsjahre.

Zwei Jahre blieben ihm zum Schreiben, und er schrieb in diesen Jahren, wie jemand im Wettlauf mit dem Tode schreibt; Wolfgang Borchert hatte keine Zeit und er wusste es. Er zählt zu den Opfern des Krieges, es war ihm über die Schwelle hinaus nur eine kurze Frist gegeben, um den Ueberlebenden, die sich mit der Patina geschichtlicher Wohlgefälligkeit umkleideten, zu sagen, was die Toten des Krieges, zu denen er gehört, nicht mehr sagen konnten: dass ihre Trägheit, ihre Gelassenheit, ihre Weisheit, dass alle ihre glatten Worte die schlimmsten ihrer Lügen sind.

Der Dialog Beckmanns mit dem anonymen

Oberst in DRAUSSEN VOR DER TÜR allein dürfte mehr wiegen, als jene humane Gelassenheit. In diesem Dialog wird Rechenschaft gefordert, Rechenschaft für nur elf, elf Väter, Söhne, Brüder, elf von vielen Millionen — aber Beckmann bekommt keine Antwort, die Last bleibt auf ihm, und er wird in die Geschichte verwiesen, in den kühlen Raum der Gesellschaft, wo die Blumen, die die Toten nicht mehr sehen, das Brot, das sie nicht mehr essen, keine Bedeutung hat.

Es wurde viel vom Aufschrei Wolfgang Borcherts geschrieben und die Bezeichnung «Aufschrei» wurde mit Gelassenheit geprägt. Gelassene Menschen ihrerseits schreien nicht — die Propheten der Müdigkeit werden nicht einmal von der Bitterkeit des Todes gerührt. Aber Kinder schreien, und es tönt in die Gelassenheit der Weltgeschichte hinein der Todesschrei Jesu Christi.

## Draussen vor der Tür

Ein Mann kommt nach Deutschland.

Er war lange weg, der Mann. Sehr lange. Vielleicht zu lange. Und er kommt ganz anders wieder, als er wegging. Äusserlich ist er ein naher Verwandter jener Gebilde, die auf den Feldern stehen, um die Vögel (und abends manchmal auch die Menschen) zu erschrecken. Innerlich auch.

Er hat tausend Tage draussen in der Kälte gewartet. Und als Eintrittsgeld musste er mit seiner Kniescheibe bezahlen. Und nachdem er nun tausend Nächte draussen in der Kälte gewartet hat, kommt er endlich doch noch nach Hause.

Ein Mann kommt nach Deutschland. Und da erlebt er einen ganz tollen Film. Er muss sich während der Vorstellung mehrmals in den Arm kneifen, denn er weiss

nicht, ob er wacht oder träumt. Aber dann sieht er, dass es rechts und links neben ihm noch mehr Leute gibt, die alle dasselbe erleben. Und er denkt, dass es dann doch wohl die Wahrheit sein muss.

Und als er dann am Schluss mit leerem Magen und kalten Füßen wieder auf der Strasse steht, merkt er, dass es eigentlich nur ein ganz alltäglicher Film war. Von einem Mann, der nach Deutschland kommt, einer von denen. Einer von denen, die nach Hause kommen und die dann doch nicht nach Hause kommen, weil für sie kein Zuhause mehr da ist. Und ihr Zuhause ist dann draussen vor der Tür. Ihr Deutschland ist draussen, nachts im Regen, auf der Strasse.

Das ist ihr Deutschland.

Wolfgang Borchert



Hans Quest inszeniert Borcherts « Draussen vor der Tür »

## Ein Fiebertraum nach 25 Jahren

In Davos feiert demnächst das Theaterstück « Draussen vor der Tür » von Wolfgang Borchert nach langen Jahren wieder einmal Premiere. Bei diesem Gewissens-Drama der Kriegsgeneration führt der Regisseur und Schauspieler Hans Quest Regie, der die Hauptrolle des Beckmann schon 1947 bei der Uraufführung in Hamburg spielte.

« Draussen vor der Tür », ursprünglich eines der ersten Hörspiele nach dem 2. Weltkrieg, mobilisierte damals das Gewissen. Nach der Ur-Sendung wurde das Stück noch in der gleichen Woche zweimal wiederholt. Einen Tag vor der Theaterpremiere in den Hamburger Kammerspielen starb der Autor in Basel. Heute lebt er in den Gymnasien weiter.

Hans Quest, selbst Kriegesteilnehmer, ist jung geblieben — Pfeifenraucher mit sorgfältiger Diktion. Expressivität und selbstbewusste Artikulation verraten den Schauspieler hinter dem Regisseur, der die Sprache wohl handzuhaben weiss.

Das Stück ist Quest gewidmet. Er betrachtet es als **sein** Stück. Er kennt es von vorn bis hinten auswendig. Er hat sich « sehr prüfen müssen », bevor er diese Aufgabe übernommen hat. Das Literatur-Geschichtliche will er in der Aufführung hinten lassen. Er möchte das Stück wiederbeleben, jung machen, diesen Kriegeheimkehrer-Alptraum mit Optimismus ausleuchten. Er vertraut auf die Gewalt von Borcherts spät-expressionistischer Sprache.

**AZ :**

Sie werden mit diesem Stück « Trümmer-Literatur » 1972 durch die Lande ziehen. Gibt es nicht eine starke Kriegsgeneration, die damit nichts mehr zu tun haben

will und eine junge Nach-Kriegs-Generation, die damit nichts mehr zu tun hat? Wen können Sie noch erreichen?

**Quest :** « Es ist ein Versuch, den wir unternehmen. Beim Studium des Stückes stelle ich fest, es müsste gelingen. Wir spielen ‚ Draussen vor der Tür ‚ unter dem Vorzeichen ‚ 25 Jahre Todestag ‚. Aber man muss natürlich den Mut zu grossen Strichen haben. »

**AZ :**

Haben Sie berechnet, dass die Bevölkerung heute weit aufgeklärter ist als 1947? Gott als lieben Vater mit dem traulichen Bart anzuklagen ist doch heute keine Provokation mehr — vor allem nicht in einem Anti-Kriegsstück ... Versuchen Sie nicht etwas in die 70er Jahre herüberzuretten, was nicht mehr zu retten ist?

**Quest :** « Ich glaube nicht. Ich habe Kontakt mit jungen Leuten. Ich bin kein alter Vater geworden. Das Ganze ist ein jagender Fiebertraum. Das Menschliche dabei muss einen anpacken. Ich glaube, man wird dabei auch an Vietnam denken. »

Quest vertraut weniger auf die Angriffslust des Stückes als auf den Schmerz, den seine Darsteller zeigen sollen (Beckmann: Uwe Friedrichsen). Quest glaubt noch an ein Publikum, das fähig ist, zu leiden und zu trauern.

**AZ :**

Was hätte Borchert (er starb mit 26 Jahren) noch schreiben können?

**Quest :** « Ich weiss es nicht. Er hat einmal eine erschreckende Bemerkung gemacht, als er sagte, er könne nur im Fieber schreiben. Das ist der Angelpunkt seines Stückes und seiner Person. »  
thom

## Verehrte Zuschauer!

Der Mann, der vor 25 Jahren der erste Beckmann war und dem Wolfgang Borchert dieses Stück «das kein Theater und kein Publikum sehen will» widmete, ist heute der Verantwortliche für das, was Sie sehen werden!

Ich fühle mich verantwortet wie vor 25 Jahren mit der Wiederaufführung von «Draussen vor der Tür».

Jeder Inszenator tritt zurück vor der ungeheuerlichen heissen Flamme, Kriege anzuprangern wie Borchert es tut, der den Krieg erlitt und Todeskandidat der Nazis war. Da wird «Theater» unwesentlich! Ein ganz und gar strenges Requiem ist unser Versuch, seine Sprachgewalt, seine Beschwörung an die Überlebenden, Krieg und Leid zu vermeiden an dem «Beckmann» mit- oder nachzuerleben. Kein anderer Versuch für dieses Stück fordert die Überlebenden immer wieder heraus, dass jedes Theater und jedes Publikum sich mit Wolfgang Borchert befassen sollte. Er ist bis heute der einzige Dichter, dem die Beschwörung des Leides am Einzelnen in dieser Ich-Form gelang, es ist tröstlich zu wissen, dass er in den Schulen gelesen

wird und es ist gut zu wissen, dass die Literatur-Kritik bis heute sich noch kein endgültiges Urteil über ihn zu bilden vermöchte.

Da, wo er in seinem Stück das Unvollkommene nackt anbietet, da, wo er in der Traum-Szene mit dem «LIEBEN GOTT» für uns Heutige kindlich erscheint — es ist der unbeschreibliche erlaubte Ernst eines 25 jährigen, — er starb in diesem Alter — sich in dieser Zwiesprache den LIEBEN GOTT vorzustellen!

Es wird sich Ihnen nicht «Bewältigtes» anbieten in der Form seines Stückes — in einem Punkt bin ich sicher: ich kenne keinen aufrichtigeren Fieberstoss als die Wahrheit eines Beckmanns, der Wolfgang Borchert selbst war. Nehmen Sie aus diesem Grunde meine ungewöhnlichen Zeilen freundlich an.

Für Ihre Erwartung  
in meiner Verantwortung  
grüsse ich Sie als

Ihr Hans Quest



## Begegnung mit Wolfgang Borchert

von Karl Würzburger

Alles an unserer Begegnung war sonderbar und auf eine beinahe unheimliche Weise einmalig.

Wenn ich denke, dass diese Freundschaft, um zu leben, genau auf den Tag nur fünf Wochen Zeit hatte!

Wir hatten es auch eilig, uns nahe zu kommen. Kaum war ich an jenem ersten Tag unserer Begegnung bei ihm eingetreten, in das grosse, freundliche Zimmer des Clara-Spitals in Basel, kaum sass ich an seinem Bett, da fanden wir uns schon in einer entscheidenden Übereinstimmung unserer Gedanken über den Krieg.

Er, Wolfgang Borchert, kam doch aus Deutschland, und ich wusste nicht, konnte damals noch nicht wissen, wie er zu diesem Deutschland stand, das ich selber immerhin elf Jahre vor unserer Begegnung verlassen hatte.

Wie kommt ein junger Deutscher mit einem alten Emigranten zusammen?

Es war ein Wagnis, in diesem Moment vom Krieg zu sprechen, und so vom Krieg zu sprechen, wie ich es tat.

Wir lachten ziemlich bitter über die alten Frontsoldaten des Ersten Weltkrieges, die mit dem Maul den Krieg verfluchten und, während sie das taten, mit ihren eigenen Händen Granatsplitter in Aschenbecher verwandelten, damit sie an ihnen einmal zuhause ein Andenken hätten, ja, eben ein Andenken an diesen verfluchten Krieg.

Wolfgang Borchert lächelte zu diesen meinen bekümmerten Feststellungen jenes vieldeutige Lächeln, das für ihn so charakteristisch war und das aus jeder Zeile, die er geschrieben hat, wie eine Goldader aus schwarzem Stein aufgeleuchtet, dieses zugleich spöttische und verzeihende Lächeln der grösseren Liebe, jener Liebe, die mit den durch die Wahrheit hindurchliebt.

Unsere Tagesordnung war, an Deutschland zu denken und was aus ihm geworden war, wenn es nicht endgültig zerfallen sollte, wieder einmal aus ihm werden sollte.

Es gab eine Zeit in jenen fünf Wochen, da war er so elend, dass er mich bitten musste, ihn nicht zu besuchen. In dieser Zeit schrieben wir uns. Karten er, Briefe ich. Er bat eigentlich immer um Belehrung.

Dabei hatte dieser Jüngling in seinen sechsundzwanzig Jahren gelernt, was sonst ein ganzes Jahrhundert nicht lernt. Er hatte die Menschheit kennen gelernt, hatte sie erfahren und gab sich über sie keinen Illusionen hin. Aber das ist das Wunderbare, er gab sie trotzdem nicht auf.

Vielleicht ist das und nichts anderes das Geheimnis seines ganzen, jäh vollendeten Lebens: Wolfgang Borchert war kein Nihilist, aber er war mit dem Nichts vertraut geworden.

## Die Spitzen-Tourneen 1972 / 1973 / 1974

### SCHAUSPIELE und KOMÖDIEN

#### Der Tod des Handlungsreisenden

von Arthur Miller  
mit Horst Tappert.  
Inszenierung: Hans Schweikart.

#### Ein Glas Wasser

Lustspiel von A. E. Scribe  
mit O. W. Fischer, Katja Buschor.

#### Pygmalion

Komödie von Bernard Shaw  
mit Hans-Joachim Kulenkampff.

#### Draussen vor der Tür

Schauspiel von Wolfgang Borchert.  
Jubiläums-Inszenierung  
mit Uwe Friedrichsen.  
Regie: Hans Quest.

#### Ich suche Monsieur Ferrand

Komödie von Jean-Claude Carrière  
mit Eva Renzi und Paul Hubschmid.  
Inszenierung: Elisabeth Bergner.  
Gastspiel des «Renaissance-Theaters»  
Berlin.

#### Endstation Sehnsucht

von Tennessee Williams  
mit Sonja Ziemann, Götz George,  
Brigitte Rau, Gunnar Möller  
Inszenierung: Charles Regnier.

#### Hadrian VII

Schauspiel von Peter Luke  
mit Josef Meinrad.  
Original-Inszenierung der Bregenzer-  
Festspiele.

#### Isabelle

Kriminal-Komödie von Jacques Deval  
mit Johanna von Koczian, Robert Dietl  
Inszenierung: Jürgen Roland.

#### Katharina Knie

Ein Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer  
mit Carl Raddatz (Schiller-Theater Berlin)  
sowie in Circus-Einlagen:  
Eliane Knie, Jacky Lupescu.

#### Die Ratten

Schauspiel von Gerhart Hauptmann  
mit Heidemarie Hatheyer.  
Inszenierung: Prof. Karl Heinz Stroux  
(Düsseldorfer Schauspielhaus).

#### Endspurt

Komödie von Peter Ustinov  
mit Dieter Borsche  
Inszenierung: Hesso Huber.

#### Liliom

Eine Vorstadt-Legende von Franz Molnar  
mit Dietmar Schönherr und Vivi Bach.  
Inszenierung: Wolfgang Glück.

#### Die Physiker

von Friedrich Dürrenmatt  
mit Charles Regnier.  
Inszenierung: Friedrich Dürrenmatt.

#### Der eingebildete Kranke

Komödie von Molière  
mit Bruno Hübner, Blanche Aubry  
(Burgtheater Wien)  
Inszenierung: Bruno Hübner  
Original-Inszenierung der Basler  
Sommer-Festspiele — Jubiläums-  
Aufführung zum Molière-Jahr 1973.

#### Die Häuser des Herrn Sartorius

von Bernard Shaw  
mit Hannes Messemer  
Inszenierung: Boleslaw Barlog.

#### Caligula

Schauspiel von Albert Camus  
mit Hardy Krüger.

#### Blick zurück im Zorn

Schauspiel von John Osborne  
mit Monika Peitsch.

#### Ein Volksfeind

Schauspiel von Henrik Ibsen  
mit Alexander Kerst  
Inszenierung: Heinrich Koch.

#### Hexenjagd

Schauspiel von Arthur Miller  
mit Vera Tschechowa u. Vadim Glowna  
Inszenierung: Wolfgang Glück.

#### Die Hebamme

Komödie von Rolf Hochhuth  
mit Heidemarie Hatheyer  
Inszenierung: Rolf Hochhuth.

#### Moral

Komödie von Ludwig Thoma  
mit Hermann Schomberg  
Inszenierung: Karl Vibach.

#### Des Teufels General

Schauspiel von Carl Zuckmayer  
mit Hans-Joachim Kulenkampff  
Inszenierung: Prof. Karl Heinz Stroux

#### Vater einer Tochter

Komödie von Curth Flatow  
mit Uschi Glas, Karl Schönböck  
Inszenierung: Harald Leipnitz.



# Die Spitzen-Tourneen 1972 / 1973 / 1974

## 2 Männer suchen eine Frau . . .

(The odd Couple)  
Komödie von Neil Simon  
mit Harald Leipnitz  
und Günther Ungeheuer

## Dr. med. Hiob Praetorius

Komödie von Curt Goetz  
mit Carl-Heinz Schroth  
Inszenierung: Carl-Heinz Schroth.

## Zwei Engel

Lustspiel von Janne Furch  
mit Heidi Kabel

## ... UND IN VORBEREITUNG:

### Vor Sonnenuntergang

Schauspiel von Gerhart Hauptmann.

### Eines langen Tages Reise in die Nacht

Schauspiel von Eugene O'Neill  
mit Grete Mosheim  
Inszenierung: Ludwig Cremer.

### Hamlet

Schauspiel von William Shakespeare

### Der Unbestechliche

Komödie von Hugo von Hofmannsthal  
Jubiläums-Inszenierung  
zum Hofmannsthal-Jahr 1974.

## MUSICALS

### Anatevka

von Harnick/Bock/Stein  
in der deutschsprachigen  
Original-Inszenierung.

### Hair

Das weltberühmte Musical in der  
deutschsprachig. Original-Inszenierung.

### Irma la Douce

von Breffort und Monnet  
mit Dagmar Koller (Theater an der Wien).  
Inszenierung: Samy Molcho.

### Showboat

Musical von Kern und Hammerstein.

### Carmen Jones

Europäische Erstaufführung  
Musical nach «Carmen» v. George Bizet  
von Oscar Hammerstein II  
Original Neger-Ensemble aus New York  
Solisten - Chor - Orchester  
Das Werk kann in engl. Original-Version  
od. in deutsch. Fassung gespielt werden

## OPERETTEN

Original-Inszenierung des  
«Wicner Operetten-Theaters»

### Der Zarewitsch

Die Meisteroperette von Franz Lehár

### Im weissen Rössl

Operette von Ralph Benatzky  
mit Vico Torriani

### Maske in Blau

Operette von Fred Raymond  
mit Marika Röck

### Der Fledermaus

Operette von Johann Strauss.

### Das Land des Lächelns

Operette von Franz Lehár.

### Die Csardasfürstin

Operette von Emmerich Kalman

... und dazu als Möglichkeit  
für grosse Bühnen:

### Original-Gastspiele des Hamburger Operettenhauses

## LUSTSPIELE

### Willy Millowitsch

mit seinen Erfolgsstücken

## BALLETT

### Brasiliana

Das weltberühmte Negerballett aus Rio  
de Janeiro, 50 Tänzerinnen und Tänzer,  
Sänger und Musiker mit dem  
weltberühmten «Karneval in Rio».

## JUGEND-THEATER

### Neues vom Räuber Hotzenplotz

von Otfried Preussler.

### Hänsel und Gretel

nach den Gebrüdern Grimm.

## SOMMER-PROGRAMM 1973:

Wie wär's mit Liebe / Eine Nacht in  
Wien / Ballettabend mit einem Solisten-  
Ensemble vom Wiener Staatsopern-  
ballett / Das Land des Lächelns / Zwei  
Engel / Willy Millowitsch.

## FREILICHT-SPIELE

### Jedermann

mit Hans-Joachim Kulenkampff  
Inszenierung: Wolfgang Glück.

Schweizer Tournee-Theater

CH - 4006 Basel, Malzgasse 18

Tel. 061 - 23 15 02 - 23 15 04